

suchte der Leiter die Wormser Synode 868. Bisher ahnte
 man kaum, dass hier ein schwieriges und interessantes
 Problem vorliegt. Die Lösung des Problems ist restlos
 gelungen. Von der Synode liegen drei echte Akten-
 stücke vor, deren gegenseitiges Verhältnis (Aktenstücke
 I. II: Beschlüsse erster Lesung; III: endgültige Gestalt)
 sich mit Hilfe der Quellenkritik bestimmen lässt.
 Die Quellen der Aktenstücke, insbesondere der Canones,
 lassen sich bis auf einen verschwindend kleinen Rest
 ermitteln; die 43 Canones des II. Aktenstücks haben
 eine Doppelquelle (erste Quelle: chronologisch geord-
 nete Mainzer Papstbriefsammlung; zweite Quelle:
 galisch-westgotische Collectio Hispana Gallica). Die Main-
 zer Papstbriefsammlung enthält 3 Schreiben Nic-
 laus' I., die bisher für unecht galten; ihre Ech-
 theit lässt sich aus Gründen der Text-, Quellen-,
 Überlieferungs- und Sachkritik erweisen. Über
 die Wormser Synode sprach der Leiter in den Mon-
 tagavorsammlungen der Monumenta, sowie in
 der Berliner Akademie (vgl. Sitzungsberichte 1920
 vom 17. Juni, Seite 557 f.). Die Abhandlung
 über die Wormser Synode 868 kann in Ma-
 nuscript abgedruckt und gedruckt werden, wenn
 noch eine Kölner und eine Wiener Hs. erworben
 sein werden; im übrigen hat der Leiter den Text
 der Wormser Akten ordnungsmäßig kritisch hergestellt
 teils auf Grund von Kollationen Werninghoffs,
 teils auf Grund eigener Kollation zweier Münche-
 ner Codices, die er Herbst 1920 in München ~~her-~~
 fertigstellte, verglich. Frühere Kollationen v. Krause's
 haben sich als unzuverlässig, frühere Kollationen
 Brinkmanns fast durchweg als zuverlässig erwiesen.
 ratiensis 4634, die wegen der vom Leiter längst erkannten Unzuverläs-
 sigkeit der Kollation Caspar's dringend nötig war.